

Die große Linos Freunde* Schnitzeljagd

Wir entdecken die Münchner Altstadt

Hallo ihr Lieben,

wir freuen uns, dass ihr gemeinsam mit Lino mehr über die Stadtgeschichte von München lernen möchtet. Am Ende wartet sogar eine kleine Belohnung auf euch. Wir wünschen euch viel Spaß beim Entdecken!



Die Route

1. Station: Theatinerkirche am Odeonsplatz
2. Station: Residenz
3. Station: Frauenkirche
4. Station: Mariensäule am Marienplatz
5. Station: Rathaus
6. Station: Alter Peter
7. Station: Viktualienmarkt

Dauer: 60-90 Minuten

1. Station: Wir starten an der Theatinerkirche

Stellt euch vor die wunderschön sonnengelbe Theatinerkirche, während ihr die erste Geschichte hört.

Die Prinzessin, die ein Klavier verschluckte

Nachdem ihr den Namen unserer ersten Geschichte über München gelesen habt denkt ihr wohl, wir wollen euch einen Bären aufbinden. Doch die Geschichte ist wahr. Hört, wie sie sich zugetragen hat und was sie mit der Theatinerkirche zu tun hat:

Alexandra Amalie war die fünfte und jüngste Tochter von König Ludwig I. von Bayern und seiner Ehefrau, der Prinzessin Therese von Sachsen-Hildburghausen. Einer ihrer Brüder war der spätere Prinzregent Luitpold.

Die Prinzessin war eine geübte Reiterin und hatte vier Pferde. Sie war liebevoll, fleißig und fürsorglich. Sie half gerne armen Menschen, so gründete sie zum Beispiel eine Armen- und Krankenküche. Alexandra Amalie war außerdem sehr gebildet und arbeitete als Übersetzerin und Schriftstellerin.

Doch die Prinzessin hatte eine ganz außergewöhnliche Neigung. Ihr war es sehr wichtig, dass alles um sie herum zu jeder Zeit pikobello sauber war. Täglich reinigte und bürstete sie ihre Kleider. Häufig nahm das Putzen viele Stunden in Anspruch, weshalb ihr Vater ein Machtwort sprach und anordnete, dass die Prinzessin spätestens um 23.00 Uhr mit dem Reinigen und Aufräumen aufhören musste, um schlafen zu gehen.

Eines Tages hatte Alexandra Amalie einen merkwürdigen Traum. Sie stand in ihrem Zimmer und alles schien unberührt. Plötzlich sah sie vor sich ein gläsernes Klavier. Es glänzte wunderschön im Mondlicht. Da stolperte sie und verschluckte das gläserne Klavier. In diesem Moment wachte sie auf. Der Traum kam ihr aber ganz echt vor. Hatte sie nicht wirklich gerade ein Klavier aus Glas verschluckt? Schon spürte sie Bauchschmerzen. Wochenlang stöhnte sie, beklagte sich beim Vater und der Familie und ließ auch der Dienerschaft keine Ruhe. Sie wollte nichts mehr essen, nicht ausgehen und hatte nur noch schlechte Laune. Zum Glück hatte ihre Kammerzofe die rettende Idee.

Eines Morgens, bevor sie die Prinzessin aufweckte, lief sie in die Küche und nahm dort eins der Gläser mit, die für die großen Feste gedacht waren. Die Prinzessin wachte auf, reckte und streckte sich und wollte gerade über ihre Bauchschmerzen klagen. Da ließ die Kammerzofe scheinbar ungeschickt den Kamm der Prinzessin fallen und als die hilfsbereite Prinzessin sich bückte, um diesen aufzuheben, schmiss die Kammerzofe mit voller Kraft das Glas hinter dem Rücken der Prinzessin auf den Boden. Das Glas zerbarst klirrend zu tausend Scherben und die schlaue Dienerin rief: „*Hochverehrtes Fräulein, soeben ist das Klavier aus Ihnen herausgefallen!*“

Erleichtert atmete die Prinzessin auf und beklagte sich keinen Tag länger über Magenverstimmungen. Die kluge Kammerzofe wurde reichlich entlohnt und verbrachte ihr ganzes Leben im Dienst der Familie.

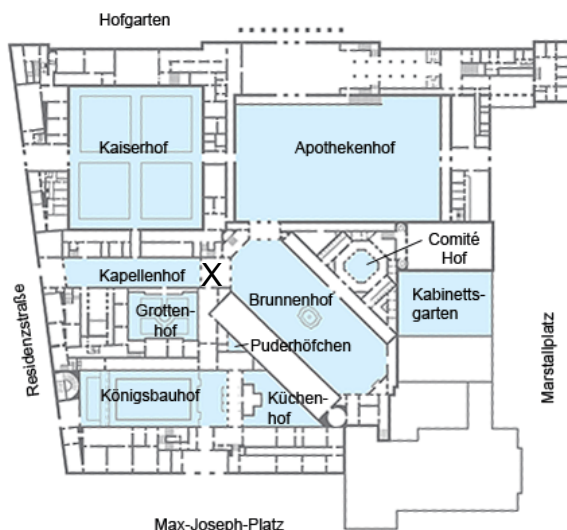
Doch warum steht ihr nun vor der Theatinerkirche? Hier befindet sich der Grabstein der Prinzessin Alexandra Amalie, die im Jahr 1875 verstarb.

Eure Aufgabe:

Findet heraus, wie viele Türen die Vorderseite der Kirche hat (Zahl ausgeschrieben):

2. Station: Nächster Halt ist die Residenz

Bildquelle: <https://www.residenz-muenchen.de/deutsch/hoefe/index.htm>



Geht in den Brunnenhof der Residenz. Sucht den Durchgang mit dem großen Stein und den drei Nägeln in der Wand (direkt neben dem Eingang zur staatlichen Münzsammlung) und hört die zweite Geschichte.

Der stärkste Ritter Münchens

Der stärkste Ritter Münchens ist wohl gleichzeitig auch der stärkste Mann, der seit Anbeginn der Aufzeichnungen in unserer faszinierenden Stadt gelebt hat. Ihr glaubt das nicht? Dann wartet mal ab, gleich werdet ihr staunen!

Die Rede ist von Christoph dem Starken. Dieser Ritter war schon als Kind vollkommen furchtlos. Mit knapp zehn Jahren kletterte er in einen Löwenkäfig, der zur Unterhaltung des Volks in der Burgstraße stand. Sofort stürzten sich die hungrigen Tiere auf ihn, Christoph aber packte eine Löwin und riss ihr das Maul auf, sodass das Tier sich erschrak und sich in einer Ecke des Käfigs zurückzog.

Sehr gerne hätte Christoph der Starke als Erwachsener München und die Umgebung regiert, doch leider war er eher für seine Kraft als für seinen Intellekt bekannt. Sein älterer Bruder, Albrecht der Weise, ließ ihn daher nicht in die Politik. Darüber gab es ständig Streit, der sich manchmal so sehr zuspitzte, dass Herzog Ludwig von Bayern Landshut höchstpersönlich die beiden Brüder versöhnen musste.

Und nun hört zu, was der Ort an dem ihr steht, mit all dem zu tun hat. Christoph nahm der Legende nach 1490 in der Residenz an einem Ritterwettkampf teil. Er siegte haushoch und stellte bei zwei Wettbewerben einen Rekord auf. Seht euch nun die Nägel in der Wand an. Der oberste befindet sich in 3,6 Metern Höhe. Er markiert die Stelle an der Christoph aus dem Stand heraus mit der Ferse seines rechten Fußes einen losen Nagel aus der Mauer schlug! Im Durchgang liegt ein großer Stein. Gerne könnt ihr versuchen, ihn aufzuheben. Ganz schön schwer, oder? Diesen 165 Kilogramm schweren Stein schleuderte der starke Ritter ganze sieben Meter weit! Geht ungefähr zehn Schritte vom Stein weg, um euch die Entfernung besser vorstellen zu können.

Eure Aufgabe:

Wie viele Glieder hat die Kette, an der der Stein befestigt wurde (Zahl ausgeschrieben)?

3. Station: Weiter geht es zur Frauenkirche

Geht durch den Haupteingang der Frauenkirche hinein und sucht auf dem Boden beim Eingang einen langen Fußabdruck in einer der Steinplatten (Achtung: Zur Zeit schließt die Kirche um 17:00 Uhr, informiert euch am besten vor eurer Tour über die aktuellen Öffnungszeiten). Nun könnt ihr die dritte Geschichte hören.

Der Teufeltritt

Zu diesem besonderen Fußabdruck mit Spore, der sehr groß für einen Menschenfuß zu sein scheint, gibt es eine spannende Geschichte.

Der Baumeister Jörg Ganghofer bekam von der Stadt München den Auftrag die schönste und größte Kirche in der Umgebung zu bauen, mit hohen Türmen, die schon von Weitem zu sehen sein sollten. Rasch begann er mit den Bauarbeiten. Doch da erfuhr der Teufel

von dem Vorhaben des Münchners. Ihm gefiel die Vorstellung von so einem prächtigen Gotteshaus, das von überall her Besucher anlocken würde, gar nicht. Also beschloss er dem Baumeister einen Besuch abzustatten, um ihn zu überlisten.

Er fand Ganghofer abends in seiner Dachstube über den Bauplänen gebückt. Als der Architekt den Teufel sah, erschrak er zunächst sehr. Der Bösewicht aber sprach: *„Ich möchte einen Pakt mit dir schmieden! Ich werde dir beim Bau der Kirche helfen und dafür sorgen, dass ihre Türme möglichst hoch sind. Eine Bedingung habe ich jedoch: Ich möchte kein einziges Fenster in der Kirche sehen! Wenn du dich nicht an unsere Abmachung hältst, wird deine Seele mir gehören!“* Der Teufel dachte nämlich, dass kein Mensch in einem Gotteshaus ohne Fenster beten würde. Nach kurzer Überlegung willigte Ganghofer ein. Nur ein paar Jahre später wurde der Bau vollendet. Nach einigen Tagen sah der Teufel erzürnt, dass viele Hunderte Menschen ins Gotteshaus strömten. Wie konnte das sein? Eine Kirche ohne Fenster ist doch stockdunkel!

Er eilte zu Jörg Ganghofer und wollte dessen Seele holen, doch der Baumeister antwortete: *„Geh durch das Hauptportal des Doms und du wirst kein einziges Fenster sehen, so wie wir es abgemacht haben!“* Kurz darauf stellte sich der Teufel in das Hauptportal, aber konnte nicht weitergehen, weil die Kirche zum Schutz vor ihm bereits geweiht war. Was er erblickte, war eine helle Kirche ohne Fenster! Denn das einzige Fenster, das man heute von dieser Stelle aus sehen kann, war damals von einem großen Hochaltar verdeckt. Meister Jörg hatte die Kirche so kunstvoll gebaut, dass die vielen Fenster vom Eingang aus nicht zu sehen waren, eben so, wie der Teufel es verlangt hatte! Der Teufel wurde wütend und schrie: *„Das ist Teufelswerk!“* Er stampfte mit dem Fuß vor Ärger so fest auf, dass sein Fußabdruck bis heute im Stein zu sehen ist.

Eure Aufgabe:

Welchem Gemüse ähnelt die Form der Kuppeln?

___ E ___

4. Station: Als nächstes geht es zur Mariensäule

Stellt euch neben die Mariensäule, mitten auf dem Marienplatz und erfahrt mehr über die spannende Stadtgeschichte Münchens.

Kurze Stadtgeschichte

Die ersten Münchner waren Steinzeitmenschen. Sie hatten Kleider aus Fell, jagten Rehe, Hasen und andere Waldtiere und lebten in Höhlen. Rund um den Marienplatz waren in der Jungsteinzeit riesige Wälder. Die Isar war damals ein wilder, reißender Fluss, der bei Hochwasser regelmäßig das Umland überflutete. Doch sie machte das Land und den Boden auch fruchtbar und zog die ersten Siedler an. Zuerst kamen die Kelten, lange vor der Geburt Christi. Später, im Mittelalter, die Bajuwaren, die sich am sicheren Hochufer niederließen. Sie gründeten Dörfer und Siedlungen. Zu den ältesten zählen Sendling, Schwabing und Giesing, die ihre Namen den Gründern Sentilo, Swapo und Kyso

verdanken. Bald kamen von Oberbayern Mönche ans Isarhochufer, um den Bauern den neuen christlichen Glauben zu predigen. Sie ließen sich am Petersbergl nieder und bauten eine kleine Kirche mit Kloster. An dieser Stelle steht heute der „Alte Peter“.

Um das Petersbergl siedelten sich immer mehr Bauern an. Die kleine Siedlung wurde „apud Munichen“, also „bei den Mönchen“ genannt. So ist der Name München entstanden. An die Mönche erinnert heute noch das Stadtwappen, das „Münchner Kindl“: Es zeigt einen Mönch mit schwarz-gelber Mönchskutte.

Die Geburtsstunde Münchens ist das Jahr 1158 als der Name unserer Stadt zum ersten Mal in einem Dokument vorkam. Damit es aber dazu kommen konnte, hatte es zunächst einen großen und bitterlichen Streit zwischen dem Bischof von Freising und dem Herzog von Bayern, Heinrich dem Löwen gegeben. Dazu kam es wie folgt:

Im Mittelalter war ein bestimmtes Gewürz genauso kostbar wie Gold: das Salz. Man brauchte es, um Fleisch und Fisch haltbar zu machen. Es sorgt dafür, dass Bakterien sich auf den Lebensmitteln nicht ausbreiten können, sodass sie nicht verderben. Es war also der Ersatz für unsere heutigen Kühlschränke!

Das Salz wurde aus den bayerischen Bergen nach Augsburg, an den Bodensee und in die Schweiz gebracht. In Unterföhring baute der kluge Bischof von Freising daher die erste Brücke über die Isar, um den Transport zu erleichtern. Er verdiente gut an seinem Einfallsreichtum. Denn jedes Fuhrwerk, das die Brücke überqueren wollte, musste ein Silberstück bezahlen. Als der Herzog Heinrich der Löwe davon erfuhr, ärgerte er sich und beschloss, dass er genauso viel Geld verdienen wollte. Schließlich war er der Herrscher über das Gebiet um das Dorf Munichen. So baute er selbst eine Brücke in der Nähe des heutigen Gasteigs und verlangte ebenfalls einen Brückenzoll. Doch damit war er noch nicht zufrieden. Kurze Zeit später gab er seinen Untertanen den Befehl, die Brücke des Bischofs niederzubrennen, damit seine Brücke als einzige übrig blieb. Der Freisinger Bischof ließ sich das natürlich nicht gefallen und ging zum Kaiser Friedrich Barbarossa, um sich zu beschweren und Gerechtigkeit zu fordern. Der Kaiser entschied, dass Herzog Heinrich dem Bischof in Zukunft ein Drittel seiner Einnahmen aus dem Brückenzoll abgeben musste. Und in diesem schriftlichen Schiedsspruch des Kaisers kam der Name „Munichen“ zum ersten Mal vor.

Eure Aufgabe:

Welches Gewürz war zur Zeit der Gründung Münchens für alle Menschen sehr wichtig?

5. Station: Schon fast da! Es geht weiter zum Rathaus

Geht zu der Ecke des Rathauses, die näher zur Frauenkirche liegt (Weinstraße/ Ecke Marienplatz) und sucht an dieser Ecke den grünen Lindwurm (Drachen). Hier hört ihr über die dunkleren Zeiten von Münchens Stadtgeschichte.

Das Wurmeck

Das scheußliche Ungeheuer, das ihr vor euch seht, soll der Sage nach aus der Erde gekrochen sein, um mit seinem Atem die grauenvolle Krankheit Pest in München zu verbreiten. Mutige Männer besiegten ihn, doch lange trauten sich die Stadtbewohner nicht mehr aus ihren Häusern. Erst als die Schäffler mit ihrem Tanz durch die Straßen zogen, begann das Leben in München wieder zu erblühen. Daran erinnert heute noch der Schäfflertanz. Die angstvollen Stadtbürger und die mutigen Schäffler könnt ihr im Relief (Steinbild) über dem Drachen sehen.

Eure Aufgabe:

Wie viele Füße hat das Ungeheuer (Zahl ausgeschrieben)?

6. Station: Zu Besuch beim Alten Peter

Stellt euch vor den Haupteingang der Kirche und hört die Geschichte über ein Wunder

Ein ausgelassenes Fest

„Alter Peter“ - so heißt eigentlich nur der Turm, wir benutzen den Namen aber für die gesamte Kirche. Es ist die älteste Kirche Münchens.

Wenn ihr Lust auf ein bisschen Bewegung habt, könnt ihr ganze 306 Stufen erklimmen und durch schmale Gänge und über wackelige Treppen zu einer Aussichtsplattform in Höhe von 56 Metern gelangen.

Im Jahr 1876 geschah hier ein kleines Wunder: Man feierte am 25.08.1876 den Geburts- und Namenstag von Ludwig II., der auch gerne der Märchenkönig genannt wird (ihr kennt sicher sein Schloss Neuschwanstein). Die Festtagsgesellschaft befand sich dort, ganz weit oben auf der Plattform, und die Gäste tranken aus wunderschönen Glasbechern. Nach einem Trinkspruch auf den König warf ein Gast seinen Glasbecher wagemutig hinunter und - was meint ihr, ist passiert? Nichts! Der Becher blieb heil und ist immer noch Teil des Kirchenschatzes. Heute dürfen wir natürlich nichts mehr hinunterwerfen.

Eure Aufgabe:

Wann wurde die Kirche geweiht? (Tipp: Schaut auf die braune Infotafel links vom Haupteingang)

7. und letzte Station: Der Viktualienmarkt

Sucht ein ruhiges Plätzchen auf einem der geschäftigsten Plätze in München und hört unsere letzte Geschichte. Auch für eine Brotzeit ist hier gut gesorgt.

Marktplatz auf Wanderschaft

Der Viktualienmarkt war nicht immer da, wo er sich heute befindet. Früher wurde der Handel auf dem Marienplatz betrieben. Daran erinnert heute noch der Fischbrunnen. Der Marienplatz wurde jedoch mit der Zeit zu klein und daher beschloss König Max I. Joseph den Markt an seinen heutigen Standort zu verlegen. Seit über 200 Jahren ist der Viktualienmarkt ein Münchner Wahrzeichen.

Doch woher kommt eigentlich sein Name? Viktualien kommt von dem lateinischen Wort *victus*, das soviel wie Lebensmittel oder Vorräte bedeutet. Der Name passt also gut zum Ort, denn hier könnt ihr Früchte, Gemüse, Fisch, Fleisch, Brot, Honig, Kaffee, Tee und noch vieles mehr kaufen.

Auch für Unterhaltung wird hier gesorgt. Jedes Jahr findet zur Münchner Faschingszeit der Tanz der Marktweiber statt. Dabei zeigen die Damen von den Ständen einstudierte Tänze in schönen Kostümen. Und auch der Münchner Oberbürgermeister tanzt vor zahlreichen Schaulustigen gerne mit.

Der nächste Termin zum Feiern ist dieses Jahr das Brunnenfest: Am ersten Freitag im August werden die Brunnen der Volkssänger und -schauspieler mit Blumen dekoriert, dazu gibt es kostenlose Auftritte von Musikern, Künstlern und Schauspielern. Übrigens, die Brunnen auf dem Viktualienmarkt sind ausschließlich Trinkwasserbrunnen, ihr dürft also einen großen Schluck probieren.

Eure Aufgabe:

Sucht den Brunnen im Nord-Osten des Viktualienmarkts, auf dem ein Mann mit Gitarre zu sehen ist. Wie heißt der Musikant?

R _ _ _ _ _ J _ _ _ _ _

Und hier endet unsere Schnitzeljagd zur Stadtgeschichte Münchens. Wir hoffen, ihr hattet Spaß und konntet etwas Neues über unsere schöne Stadt lernen. Für eure Neugier und euer Durchhaltevermögen bekommt ihr von uns eine kleine Belohnung! Schickt uns einfach eine E-Mail mit den Lösungen zu den Fragen und eurer Adresse¹ an kontakt@linos-freunde.de.

Wenn ihr während der Tour Fotos gemacht habt, zeigt sie uns und verlinkt uns auf Instagram oder Facebook [@linosfreunde](https://www.instagram.com/linosfreunde)!

Ever Lino

¹ Die Daten werden ausschließlich für das Zusenden der Belohnung für die Teilnahme an der Schnitzeljagd verwendet und weder gespeichert noch für andere Zwecke verwendet.

Quellen

<https://de.wikipedia.org/wiki/Wurmeck>

[https://de.wikipedia.org/wiki/Theatinerkirche_\(M%C3%BCnchen\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Theatinerkirche_(M%C3%BCnchen))

https://de.wikipedia.org/wiki/Alexandra_Amalie_von_Bayern

https://de.wikipedia.org/wiki/Christoph_der_Starke#/

<https://www.munichkindl.net/15-jh-christoph>

<https://www.muenchen.de/sehenswuerdigkeiten/orte/1222211.html>

<https://www.muenchen.de/veranstaltungen/event/8914.html>

<https://www.muenchen.de/sehenswuerdigkeiten/orte/120340.html>

<https://www.abendzeitung-muenchen.de/inhalt.pilotversuch-aus-diesen-brunnen-in-muenchen-kann-man-sogar-trinken.faff83ff-6ad3-470e-b952-e623e9ee5426.html>

<http://www.sagen.at/texte/sagen/deutschland/bayern/muenchen/teufelstritt.html>

Martina Gorgas (2007): München.Stadtführer für Kinder

Elke Barten (2003): München auf kleinen Füßen.

Copyright zur Idee und Konzeption liegt bei Linos Freunde* GbR